



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert am 31. Dezember 2007 in der Jahnhalle Crailsheim:

MUSIK / Silvesterkonzert in Crailsheim

Badner Madeln und Brummbären Johann-Strauß-Orchester gastierte

Fast wäre Dirigent Karl Nagel beim Silvesterkonzert der Crailsheimer Konzertgemeinde in der Jahnhalle zum Alleinunterhalter mutiert. Aber stets rechtzeitig erinnerte er sich daran, dass da noch ein Orchester sitzt, mit dem er um Mitternacht in Fulda sein musste.

RALF SNURAWA

CRAILSHEIM Die Zeit drängte also angesichts eines sehr umfangreichen Programms. Dass zu Beginn bei der Ouvertüre zu Gioachino Rossinis Oper "Il signor Bruschino" keine rechte Italianità aufkommen wollte, hatte vielleicht damit zu tun, vielleicht aber auch mit der leicht kühlen Hallentemperatur. Jedenfalls klang das Werk mit seinem Collegno-Klopfwitz in den Violinstimmen nicht so richtig gewitzt und außerdem ein wenig steif.

Die beschwingt im Walzertakt vorgetragene Arie aus Charles Gounods Oper "Romeo et Juliet", die die Sopranistin Diana Marina Fischer darauf interpretierte, konnte aber etwas fürs Eisschmelzen sorgen - besonders angesichts der geradezu mit Lust angegangenen Koloraturen. Daran vermochte die Sängerin zur Arie "Ich bin die Christl von der Post" aus Carl Zellers Operette "Der Vogelhändler" nicht mehr ganz anzuknüpfen.

Violinvirtuosin Rebekka Hartmann konnte wiederum ein Steigerung verzeichnen. Sie hatte für das Silvesterkonzert zwei bekannte Fantasien für Violine und Orchester von Pablo de Sarasate gewählt: die Carmen-Fantasie op. 25 und die Zigeunerweisen op. 20. Sarasate hatte sich gerade in diesen beiden Werken hinsichtlich des virtuosens Anspruchs in keiner Hinsicht zurückgehal-

ten: Flageolettfolgen, gleichzeitiges Bogen- und Pizzicato-Spiel am Griffbrett und irrsinnig schnelle zweistimmige Figurationen.

Bis auf die Spiccato-Spielweise in der Carmen-Fantasie stellte das kein Problem für Rebekka Hartmann dar. Allerdings geriet gerade dieses Werk hinsichtlich übermäßig überdehnter Tempoverzögerungen und allzu schneller Tempoauffassungen zu einer vollends uneinheitlichen Reihung von Melodien. Dagegen wurde in den Zigeunerweisen trotz allzu breitem Tempo zu Beginn mehr auf den musikalischen Fluss geachtet.

Spätestens zu Julius Fuciks "Der alte Brummbär" hatten Dirigent und Orchester zusammen mit der sowohl Scherzando- wie auch kantablen Ton beherrschenden Fagottistin Christiane Weber zu dem Witz gefunden, der am Anfang des Konzerts noch zu suchen war. Leider wurden Witz wie Harmonie oft durch unangebrachte Tempoanwandlungen des sich im Parlieren gefallenden Dirigenten gestört.

Am Ende tendierte Karl Nagel gar zum Vertragsabschluss für das nächstjährige Silvesterkonzert - was ebenso wenig seriös sein dürfte wie die Umbenennung des Jugendorchesters Baden-Baden zum Johann-Strauß-Orchester Baden-Baden, nur, weil

man "mehr als drei Stücke von Johann Strauß" spielt. Schön flott geriet noch die "Pirsch voran"-Polka desselben, mit Witz die Demolierer-Polka. Der Kaiserwalzer und "Rosen aus dem Süden" gelang den jungen Musikern im eleganten Ton. Karl Komzaks Walzer "Badner Madeln" lag ihnen aber noch mehr. Und den Radetzky-Marsch von Johann Strauß Vater wollte natürlich niemand missen.

(Südwest Presse v. 02.01.08)